

nämlich der Gütergemeinschaft. Sie ist wesentlich verschieden von der christlichen Kommuniongemeinschaft, die auf der Teilhabe am übernatürlichen Leben gründet" (316). Diese Parallelisierung der soziologischen und der theologischen Ebene bleibt ohne wirklichen Erkenntnisfortschritt. Der Untertitel „Eine vergleichende Studie zum christlichen Sakramentenverständnis“ ruft darum falsche Erwartungen hervor. Hinsichtlich der umfassenden Darlegung des Formenreichtums der traditionellen afrikanischen Symbolwelt und der diesbezüglichen Systematik ist die Arbeit jedoch als ein Kompendium zu bewerten, das nicht nur informativ ist, sondern den Weg zu weiteren religionswissenschaftlichen und missionstheologischen Untersuchungen weist.

Bonn

Thomas Kramm

Spae, Joseph J.: *Church and China: Towards Reconciliation?* Chicago Institute of Theology and Culture/Chicago-Leuven 1980; 167 p.

Ders.: *Kirche unterm roten Stern.* Neue Hoffnung für Chinas Christen? missio aktuell/Aachen 1980; 145 S.

SPAES Studie bietet im Augenblick den umfassendsten Überblick über die Situation des Christentums, zumal der katholischen Kirche, im neuen China nach MAOS Tod. Grundlage dafür sind Veröffentlichungen des Jahres 1979 wie u. a. *People's Daily* und *Beijing Review*, sodann mündliche Mitteilungen von solchen, die China besuchen und Kontakte mit Christen aufnehmen konnten. In einem ersten Teil beschreibt Vf. die Situation Chinas, wie sie sich nach der Entmythologisierung MAOS darbietet: das Problem der Unterernährung, die neue Wirtschaft, die Bevölkerungsprobleme. Er behandelt die sog. 5. Modernisierung — nach den Modernisierungen der Landwirtschaft, der Industrie, der Wissenschaft und Technik sowie der Verteidigung —, die die Verwirklichung der Demokratie und der Menschenrechte betrifft. Die innerchinesischen Entwicklungen bedingen zwangsläufig eine Neueinstellung zum Westen, deren Grenzen aber erkannt sein wollen, wenn nicht die Errungenschaften der Revolution voreilig gefährdet werden sollen. — Im zweiten Teil wird dann das augenblickliche Verhältnis von Kirche und China analysiert. Den Ausgangspunkt bilden die Bestimmung der Religion in China nach MAOS Tod und die Interpretation der verfassungsmäßig garantierten Religionsfreiheit. Vf. verfolgt die protestantischen Erfahrungen, bespricht die Aufgabe des neuen Instituts für das Studium der Weltreligionen, den Besuch des früheren anglikanischen Bischofs TING in Amerika, schließlich die Beobachtungen der Situation der Katholiken in China und die Äußerungen und Signale des Vatikans. Bei alledem wird deutlich: Auf chinesisch-christlicher Seite wird das Verhältnis von China und Christentum nach wie vor weithin in der Sprache des patriotischen Christentums formuliert. Der Zugang zu romverbundenen Katholiken bleibt Ausländern offensichtlich noch versperrt. Das Verhältnis zum Christentum ist auf chinesischer Seite eher geprägt von abwartender Neugierde und Höflichkeit, erlaubt in diesem Sinne heute auch Kontakte mit relativ hochstehenden Persönlichkeiten, verbietet aber falsche euphorische Töne. Es lädt zu einem geduldigen Prozeß der kleinen Schritte ein, der nicht durch indiskrete und überhastete Reaktionen gestört werden sollte. Es fällt auf, daß Vf. auch von der theologischen Bewertung der chinesischen Revolution, wie sie auf dem Löwener China-Symposium 1974 vorgetragen wurde, Abstand nimmt und sich mit einer Dokumentierung der Situationsabläufe begnügt, obwohl die Frage etwa einer neuen Institutionalisierung des Christentums durchaus zu Rückfragen, wenn nicht gar zur Institutionskritik des abendländischen Christentums einläßt.

Die deutsche Ausgabe des englischen Originals ist zwar weithin eine Übersetzung des ursprünglichen Textes, weist aber eine Reihe von Änderungen auf, die hier kurz aufgelistet seien: (1) Auf die als Füllsel freier Seiten benutzten Textzitate aus chinesischen Quellen und anderer Chinaliteratur, wie man sie in der englischen Ausgabe findet, ist verzichtet worden. (2) Das 1. Kap. des 2. Teils „Christen über China: ihr Versuch sie zu verstehen“ ist nicht übernommen worden. (3) Die Analyse selbst ist vor allem im 2. Teil fortgeschrieben worden und enthält a) die Auseinandersetzung zwischen TING und Vf. über die die Bewertung der chinesischen Situation (erstmal ausführlich in englischer Sprache in *Verbum SVD* 21 (1980) 129–154: JOSEPH J. SPAE, *Church and China: The Painful Dialogue. Theological Reflections on a New Book.*), b) außer dem Besuch Bischof MOSERS auch die Beobachtungen der beiden Kardinäle KÖNIG und ETCHEGARAY, die unabhängig voneinander fast gleichzeitig im März 1980 China besucht haben. (4) Von Kardinal KÖNIG stammt auch das Vorwort zur deutschen Ausgabe, in dem er dem Vf. bestätigt, er habe die „diffizilen Zusammenhänge und historischen Hintergründe mit wissenschaftlicher Akribie dargestellt“ und sich bemüht, Brücken zu bauen. KÖNIG selbst plädiert für einen geduldigen Umdenkungsprozeß nicht zuletzt im Hinblick auf „das neue Verständnis der Ortskirche, deren Bedeutung vom II. Vaticanum betont wurde, ohne die wesentliche und notwendige Einheit der Weltkirche aufzugeben“. Dabei stellt er fest: „Dieses Verständnis könnte der chinesischen Regierung helfen, die Kirche ihres Landes nicht länger als fremdbestimmte Organisation und ihre Gläubigen als schlechte Patrioten anzusehen. Es könnte auch dazu beitragen, daß sie der von ihr protegierten Patriotischen Kirche Kontakte mit der Weltkirche gestattet.“

Bonn

Hans Waldenfels

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Dr. KARL MÜLLER, Via Dei Verbiti 1, C. P. 5080, I-00100 Roma (Ostiense), Italia · Prof. Dr. Dr. HANS WALDENFELS, Grenzweg 2, 4000 Düsseldorf 31 · Dr. JOHANNES LAUBE, Eidinghäuser Weg 31 A, 3540 Korbach 1 · Dr. INGE HOFMANN, Donaust. 105/8, A-2346 Südstadt · Prof. Dr. Dr. ANTON VORBIHLER, Kath.-Theol. Fakultät Universität Wien, Schottenring 2, A-1010 Wien · Prof. Dr. DIETER EIKEMEIER, Seminar für Ostasiatische Philologie, Universität Tübingen, Herrenbergstr. 51, 7400 Tübingen 1 · Prof. Dr. Dr. PETER ANTES, Bismarckstr. 2, 3000 Hannover 1 · Dr. JOHN MAY, Kösliner Str. 51, 4400 Münster.